

Man abonnirt bei allen Postämtern und Landpostämtern; in Altenstaig bei der Expedition.

Inserate sind immer vom besten Erfolge begleitet und wird die Einschickungsgebühr stets auf das Billigste berechnet.

Berwendbare Beiträge werden dankbar angenommen und angemessen honorirt.

Mus den Lannen.

Intelligenz- & Anzeige-Blatt
von der oberen Nagold.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich drei Mal und zwar: Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Der Abonnementspreis beträgt pro Vierteljahr: in Altenstaig 90 Pf. im N.-Bezirk 85 Pf. außerhalb 1 M.

Inseratenaufgabe spätestens Morg. 10 Uhr am Tage vor dem jeweilig e Erscheinen.

Ar. 101.

Altenstaig, Samstag den 27. August.

1881.

Amthliches.

Ernannt: zum Schultheißen der Gemeinde Stammheim, N. Calw, Johannes Ernst, Bauer und Gemeindevorstand baselbst.

Bei der diesjährigen Kontursprüfung für die Aufnahme in das evangelische Seminar in Maulbronn ist u. a. Friedrich Luz von Altenstaig als Seminarist aufgenommen worden.

Die französischen Wahlen.

Die Deputirtenwahlen, welche am Sonntag in Frankreich stattgefunden haben, sind in größter Ruhe verlaufen und haben das Resultat gehabt, das allgemein erwartet wurde: die Republik hat gefiegt. Am meisten war man wohl auf den Ausfall der Wahl in Belleville gespannt, dem einzigen Wahlkreis, in welchem Gambetta kandidirte. Nun, er ist gewählt worden — allerdings mit so geringfügigen Majoritäten — in einem Bezirk mit 49, in dem andern mit nur einer Stimme über die erforderliche Anzahl, daß sein Sieg einen recht herben Beigeschmack hat und die Nachricht, daß seine Wahl angefochten werden soll, gar nicht so unwahrscheinlich klingt.

Man erinnert sich, daß Gambetta ein anderes Wahlsystem anstrebte, um an vielen Orten zu gleicher Zeit als Kandidat aufgestellt zu werden. Er zweifelte gar nicht daran, überall Majoritäten zu erzielen, um sich solcher Gestalt gewissermaßen als den Erwählten der Nation bezeichnen zu lassen. Ihm schwebte dabei das Beispiel von Thiers vor, der 1871 von 26 Wahlkreisen mit einem Mandat betraut wurde und dadurch schon zum Präsidenten von Frankreich erkoren schien. So wollte sich auch Gambetta mittels der Listenwahlen auf den Schild heben lassen und er hoffte, die von Thiers erreichte Ziffer von 26 noch weit zu überbieten. Der Senat hat aber bekanntlich diese kühne Berechnung durchkreuzt und nun lehnte es Gambetta ab, in irgend einem anderen Wahlkreis aufgestellt zu werden, als in demjenigen, den er bisher vertreten: Belleville, das revolutionärste Stadtviertel von Paris. Zwischen seiner letzten Wahl (1878) und heute hatte sich dort allerdings die Stimmung wesentlich verschlechtert. Gerade durch Gambetta's kräftiges Eingreifen waren die Kommunisten begnadigt worden, die in Belleville ohnehin schon ein starkes Contingent von Stimmen hatten. Dankbarkeit ist längst aus der Liste der politischen Tugenden gestrichen worden und auch die Begnadigten üben sie nicht; im Gegentheil, Rochefort, Clemenceau, Louise Michel und wie die Führer sonst noch heißen, wütheten, wühlten und agitierten heftig gegen ihren Befreier und störten auch die große Belleviller Versammlung.

Die Freunde Gambetta's prophezeiten zwar, diese Brutalität würde ihm 10 000 Stimmen mehr eintragen; indessen blieb die Erfüllung aus, indem Gambetta in beiden Wahlkreisen zusammen nicht einmal 10 000 Stimmen erhielt und seine Wahl sogar, möglicherweise mit Erfolg, angefochten wird, weil die für ihn abgegebenen Stimmen angeblich nicht ausreichen, um die gesetzliche Majorität der Abstimmenden zu bilden.

Jedenfalls kann sich die gemähte Richtung zu diesem Erfolg gratuliren, obwohl die moralische Niederlage Gambetta's gerade durch die Radikalen herbeigeführt wurde; der Ehrgeiz des Dictators hat einen neuen empfindlichen Schlag bekommen und das Ansehen Grevy's, der während der Wahl eine vornehme, siegesgewisse Zurückhaltung beobachtet hatte, ist bedeutend gestiegen.

Der allgemeine Charakter der Wahlen läßt sich als eine Niederlage der Bonapartisten und

als ein Sieg der gemäßigten Republikaner bezeichnen. Die letzteren haben etwa zwei Drittel sämtlicher Mandate erhalten; den meisten Zuwachs hat die Anhängerschaft Grevy's zu verzeichnen. Die Bonapartisten haben 40, die Anhänger der Bourbonen 45, die Radikalen 36 und die Kommunisten 13 Sitze erhalten. Außerdem sind noch 65 Stichwahlen nothwendig, die aber an dem Gesamtcharakter des Wahlergebnisses nichts mehr ändern werden.

Tagesneuigkeiten.

Altenstaig, 26. August. Die gewitterreiche Nacht vom Dienstag auf den Mittwoch hat in der Umgegend mehr Unheil angerichtet, als man anfänglich wußte. Außer den bereits gemeldeten Orten wurden auch die Gemeinden Besenfeld, Schernbach, Pfalzgrafenweiler, dann Hornberg und Zwerenberg vom Hagelschlag betroffen. Es haben also fast sämtliche Waldorte erheblichen Schaden zu beklagen. Zumeist empfindlich dürfte die Einbuße an Haber wirken, weil dieses vielgepflanzte Handelsgewächs der Börse des Bauern aufzuhelfen bestimmt ist. Dieser Ausfall ist bei der gegenwärtigen Geldarmuth sehr zu beklagen. Immerhin ist es aber als ein Glück zu bezeichnen, daß die unmittelbar benötigten Brodfrüchte zumeist eingekauft waren, wodurch die Folgen des Hagels nicht mehr so groß und direkt fühlbar werden konnten. — Der Notiz von Gttmarasweiler ist nachzutragen, daß das dortige Schulhaus von einem Blitzschlag betroffen wurde, der aber glücklicherweise nicht zündete. Der Blitz schlug in das Thürmchen auf dem Schulhaus, fuhr an einem Dachsparren herab zur Dachrinne, an dieser entlang, durchschlug einen unten stehenden Zuber und drang in die Erde. Seinen zurückgelegten Weg hat er durch verheerende Spuren gekennzeichnet, indem er auf dem Dache die Ziegel hinweggeschleudert und am Giebel das Gefäßer weggerissen hat.

Pfalzgrafenweiler, 24. Aug. Mit Eintritt der Dunkelheit zog gestern von Nordwesten her das erste Gewitter herauf und bei Tagesgrauen verließ uns das letzte, eines das andere verfolgend. Die beiden ersten waren leider von erheblichem Hagel begleitet; die Eisförner fielen in der Größe von Erbsen und Taubeneiern in solcher Menge, daß an schattigen Plätzen jetzt noch deren zu treffen sind. An den Fenstern der Nord- und Westseite ist eine beträchtliche Anzahl Scheiben zertrümmert. Gartengewächse sind viele vernichtet. Obstbäume haben an Laub und Zweigen verloren; die Früchte blieben Dank der geringen Schwere der Schlossen fast unbeschädigt. Noch stehende Halmsfrüchte sind zur Hälfte geknickt; Sommerweizen wurde wohl ein Bierel ausge schlagen. Bei liegendem Getreide liegt die Gefahr des Keimens nahe. Hanf und Kartoffeln, Rüben und andere Futtergewächse haben weniger gelitten. Wir nennen den Schaden einen geringen und verschmerzen ihn gerne, wenn wir daran denken, daß noch vor acht Tagen ein derartiges Hagelwetter uns viel bedeutendere Verluste gebracht haben würde. Der Stand der Feldfrüchte war und ist noch ein schöner; an Obst sehen wir einer guten Mittelernte entgegen.

In Wildbad wurde seit Montag ein älterer Schlossergeselle nicht mehr gesehen. Derselbe wurde nun letzten Mittwoch in einer Heuschauer in der Nähe der Stadt erhängt aufgefunden. Der Anlaß zu dem traurigen Entschluß soll befürchtete Arbeitslosigkeit gewesen sein. Er wurde nämlich am Samstag aus dem Dienst entlassen weil ein heimgekehrter Sohn

an dessen Stelle trat. Der Mann wird als ein fleißiger solider Arbeiter geschildert.

Gechingen, 23. Aug. Gegenüber dem von hier datirten Artikel in der Sonntagsnummer des Staatsanzeigers sei mitgetheilt, daß mit Vieh und Betten handelnde Juden den augenblicklichen Nothstand und die Bestürzung der Einwohner auszunützen suchten und erstere dessen Vertheiliger Zweifel an der Zurechnungsfähigkeit des Angeklagten angeregt hatte, zur Beobachtung seines Geisteszustandes seit Anfang vorigen Monats in der K. Heil- und Pflanzanstalt Schuffenried untergebracht. Diese Beobachtung hat nun, wie wir vernehmen, ergeben, daß Braun wirklich an Geistesstörung leidet und auch seine That zweifellos als ein Ausfluß seiner Geistesstörung anzusehen ist, er sie also in unzurechnungsfähigem Zustande begangen hat. Da gleichzeitig die Anstaltsdirektion den Braun für einen gemeingefährlichen Irren erklärt, so wird derselbe nach der nun bevorstehenden Einstellung des gerichtlichen Verfahrens bis zu der in sehr zweifelhafter Ferne liegenden Besserung seines Zustandes in der Heil- und Pflanzanstalt verwahrt bleiben müssen.

(Brandstatistik.) Im vergangenen Monat Juli d. J. sind einschließlich von 7 Nachträgen vom Monat Juni 47 Brandfälle zur Anzeige gekommen. Es brannten ab: Hauptgebäude 25, Nebengebäude 7. Theilweise beschädigt wurden: Hauptgebäude 47, Nebengebäude 8. In Schaden sind gerathen 113 Personen. Der von der Gebäude-Brandversicherung-Anstalt zu vergütende Immobilarschaden beträgt 113 527 M. Der Mobilarschaden beziffert sich auf 93 527 M.

In Reutlingen kam es am Abend des 21. zwischen einem auswärtigen Händler und seiner Frau einer- und drei Müllerburschen andererseits in Folge von Redereien zu Händeln. Im Verlauf derselben ergriff die Handelsfrau ein Messer und stach einen der Müllerburschen in den Unterleib, in den Rücken und in einen Arm. Auch ein Vorübergehender wurde von der Rasenden in den Rücken gestochen. Die Polizei machte der aufregenden Szene ein Ende, indem sie das Ehepaar verhaftete. Die Stiche, welche die beiden Verwundeten erhielten, sollen nicht gefährlich sein.

In Cannstatt wurden am Sonntag früh beim Waschhaus zwei nur in Papier gewickelte Zwillingssnaken aus dem Neckar gezogen. Dieselben mögen etwa 4 Monate alt gewesen sein; sie wurden ins Krankenhaus verbracht. Der Thäter oder die Thäterin ist noch nicht ermittelt, doch wird mit aller Energie nachgeforscht.

In Wangen i. N. ist der allgemein geachtete Stadtrath und Adlerwirth Stark seit dem 14. d. spurlos verschwunden. Am gedachten Tage wurde er Nachmittags noch in Ravensburg gesehen. Seit der Zeit weiß man nichts von ihm. Man befürchtet, es sei ihm ein Unglück zugestoßen.

Crailsheim, 23. Aug. Von den vielen Auswanderern, die erst kürzlich die Heimath

verliehen, ist es einigen militärpflichtigen jungen Leuten aus unserem Bezirke schlecht ergangen. Dieselben wurden nämlich wegen Fahnenflucht in Hamburg verhaftet und zurücktransportiert, und sehen jetzt im Gefängnisse ihrer Strafe wegen Desertion entgegen.

(Blitzschlag.) In Korwestheim schlug der Blitz in eine Scheuer, welche auch vollständig niederbrannte; ebenso brannte in Genkingen ein vom Blitze getroffenes Wohnhaus vollständig ab.

Baden.

Karlsruhe, 23. Aug. Das Festprogramm für die Woche vom 18. Septbr. ab ist außerordentlich inhaltsreich; Alles wird aufgeboten, um dem fürstlichen Haus die Liebe der Bevölkerung zu zeigen; charakteristisch ist die Mischung von Vergnügen und Bethätigungen des badischen Gewerbetreibenden, der sich in den verschiedenen Ausstellungen kund gibt. Beim Museumsball soll von jungen Damen ein kleines Festspiel eines jungen badischen Dichters zur Aufführung gelangen. — Man scheint jetzt auch sicher auf die Ankunft der Kaiserin und auf ihre Theilnahme an den intimen Familienfesten zu rechnen.

Konstanz, 24. Aug. In vergangener Nacht wurde in der hiesigen Vorstadt Seehausen eine von 2 Männern zu Schiff von der Schweiz herübergeführte Kiste von dem dort stationierten Grenzwächter, der in der Kiste zollpflichtige Waaren vermutete, beschlagnahmt. Bei der heute früh vorgenommenen Oeffnung der Kiste fanden sich eine große Anzahl sozialdemokratischer Druckschriften, in zierliche Packete gebunden und mit verschiedenen Adressen versehen, vor. Dieselben rührten aus einer Druckerei in England her und waren offenbar zu dem Zweck hieher verbracht worden, um von hier aus nach den verschiedenen sozialdemokratischen Standorten in Deutschland versandt zu werden. Die beiden Thäter haben sich sofort, nachdem sie ihren Plan mißglückt sahen, per Gondel nach der Schweiz zurückgeflüchtet und konnten bis jetzt noch nicht ermittelt werden.

Bayern.

(Ein geprellter Bauer.) Die „Neue Würzb. Ztg.“ erzählt vom letzten Würzburger Viehmarkt folgendes Stückchen nahezu ungläublicher bäuerlicher Naivität: Ein Bauer aus Unteraltertheim freute sich des guten Verkaufes seiner fetten Schweine. Als er davon in einer Wirthschaft erzählte, fügte er ärgerlich bei, er hätte noch ein Paar fette Schweinchen, die hätte er sie mitgebracht, er würde gut verwerthet haben. Flugs erbot sich ein Zechgenosse, sie gegen 3 M. hereinzuschaffen. Unser Bäuerlein war zufrieden, gab ein Paar Zeilen an die Bäuerin dem Manne mit und vergaß im Laufe des Vergnügens völlig dieses Auftrages. Bei der Rückkehr nach seinem Dorf begegnete ihm ein Paar Schweine treibender Mann und

da diese ihm zu jenen in seinem Schweinestalle zu passen schienen, kaufte er dieselben und brachte sie glücklich nach Hause. Die Ueber raschung kann man sich denken, als der Bauer und Bäuerin in den gekauften Schweinchen die eigenen erkannten. Der biedere Zechgenosse aber war und blieb verschwunden.

In Passau war die Polizei von der wahrscheinlichen Ankunft des bei einem Münchener Bankhause bediensteten Ausgehers Mich. Glück avisiert worden, der die Summe von 1155 M. unterschlagen und sich schleunigst mit weiblicher Begleitung auf Reisen begeben hatte. Die also Erwarteten trafen auch richtig ein und besuchten Abends noch das Theater. Im Hotel jedoch wurde das Pärchen nach Ausgang des Theaters von der Polizei empfangen. Glück gab nun vor, er sei ein Reisender aus Augsburg; Legitimationspapiere habe er natürlich nicht bei sich. Daraufhin sollte G. vorzeigen, was er denn überhaupt bei sich trage. Nun überreichte G. dem ihn inquirirenden Beamten aus der linken Hosentasche 355 M. als seine gesammte Baarschaft. Hier aber, so fuhr der Reisende fort und griff in die andere Hosentasche, sei auch noch etwas Kleingeld. Damit brachte er plötzlich einen Revolver zum Vorschein und schoß sich mit demselben in den Mund, worauf alsbald der Tod erfolgte. Außer dem abgegebenen Geldebetrag war von der gestohlenen Summe bei Glück nichts mehr zu finden. Seine Begleiterin wurde festgenommen und wird nach München in Untersuchungshaft gebracht.

Breussen.

Die Meldung taucht wieder auf, daß der Cardinal Ledochowsky und auch der Erzbischof Melchers auf ihre Erzbischofen verzichten und ihren Aufenthalt dauernd in Rom nehmen werden.

Als Zeichen, daß die „todte Jahreszeit“ beendet ist, können die mannichfachen Nachrichten über vorbereitete Gesetzesentwürfe gelten. So heißt es jetzt, daß der Gewerbebetrieb im Umherziehen (Titel 3 der Gewerbe-Ordnung) einer Revision unterzogen und der Abänderungs-Gesetzesentwurf bereits fertig gestellt sein soll.

— Das von Tahiti in Sydney angekommene deutsche Kriegsschiff „Nautilus“ meldet, eine äußerst stürmische Reise zurückgelegt zu haben. Am 11. Mai Nachmittags schien der ganze Himmel in pechschwarze Wolken eingehüllt zu sein, wodurch eine solche Dunkelheit entstand, daß man kaum die Schiffslänge sehen konnte. Der Donner wurde fast betäubend und der Blitz wirkte nahezu erblindend. Jedermann an Bord erwartete jeden Augenblick von einem Donnerkeil getroffen zu werden, da der Blitz rings um das Fahrzeug herum ins Wasser schlug, was einen großartigen und eigenthümlichen Anblick gewährte. Das anhaltende Leuchten der Blitze gab dem Schiffe das Aussehen, als ob es an einem Duzend verschiedener Stellen zu gleicher Zeit in Flammen stehe. Mehrere Male schlugen

Donnerkeile innerhalb einer Entfernung von 20—40 Yards vom Schiffe ins Wasser. Während dieses Unwetters regnete es nur wenig und das Meer war fast ruhig. Dieser schreckliche Kampf der Elemente soll ein erhabenes Schauspiel dargeboten haben, wenn gleich Jedermann an Bord sich lieber auf's Trockene wünschte. Das Phänomen war so ungewöhnlich, daß die Mannschaft vor Schrecken außer sich war.

(Reiche Bettler) sind gar nicht so selten, wie nachstehender Fall wieder beweist. Der Rentier F. in Berlin, ein sehr reicher Mann, hatte seit vielen Jahren einem Bettler ein kleines Almosen gegeben. Später war dieses Almosen auf täglich 25 Pf. erhöht worden, und der greise Bettler holte sich dasselbe stets zur Mittagszeit ab. Gleichzeitig erhielt er dort sein Mittagbrod. Plötzlich blieb der Alte weg und war nicht mehr aufzufinden. Einige Zeit darauf erhielt F. vom Gericht die Mittheilung, daß der Bettler verstorben und ihn zum alleinigen Erben eingesetzt habe. Die Hinterlassenschaft belief sich auf die große Summe von 31 000 M.

In Gotha sind bei einem seit kurzem dort wohnhaften Uhrmacher, Namens Robert Hirsch aus Oberglogau, auf galvanoplastischem Wege täuschend nachgemachte Fünzig-Pfennig-, Ein-Mark-, Zwei-Mark- und Zehn-Mark-Stücke gefunden worden.

Schweiz.

Bern, 24. August. Der Bundesrath beschloß gestern, dem russischen Flüchtling, Fürsten Peter Krapotkin, derzeit in Genf, den Aufenthalt im Schweizer Gebiet zu untersagen.

Zürich. Der Stadtrath hat verordnet, daß in allen Bierwirthschaften eine Tafel mit Angabe der Biere, die zum Ausschank gelangen, ausgehängt werden muß, mit Bezeichnung der Brauereien, aus welchen die Biere stammen. Der Wirth ist für die Richtigkeit der Angaben verantwortlich.

England.

Die Königin hat die irische Landbill genehmigt und damit ist die Letztere endlich zum Gesetz geworden; die Agrar-Liga aber agitirt weiter und will dem Gesetze, das zwischen dem „hinfalligen Grundbesthern und der schwachen Regierung“ zustande gebracht wurde, gar keine Beachtung schenken.

(Der Dichter Saintfog) in England war einem Wucherer 100 Dufaten schuldig, die er nicht bezahlen konnte. Sein Gläubiger traf ihn von ohngefähr bei einem Barbier, der ihm soeben den Bart eingeseift hatte. Der Wucherer mahnte ihn auf der Stelle. Saintfog fragte ihn, ob er nicht wenigstens so lange warten wolle, bis dieser Herr da ihm den Bart abgenommen habe. — „O ja,“ antwortete ihm sein Gläubiger, „recht gern!“ — „Nun, Sie sind Zeuge!“ sagte der Dichter zum Barbier, stand auf, wusch sich die Seife ab und ging mit ungeschorenem Barte davon.

Caterina Cornaro.

Historisch-romantische Erzählung von Arnold Paul.

(Fortsetzung.)

„Zu Euren Füßen,“ rief die Dienerin aus, „liegt die Glende, welche Euren Frieden, Euer Lebensglück und das der edlen Signora Caterina zerstörte. Mir übergab sie, ehe sie so plötzlich nach Cypern abreiste, den Brief an Euch; sie beschwor mich, Euch denselben so schleunig als möglich einzuhändigen, da sie Euch dann noch zu sehen hoffte. Ach, mein Gott, wie viel Schmerz wäre Euch und meiner guten Signora erspart worden, wenn ich mich nicht hätte dazu verleiten lassen, jenen Brief Euch nicht auszuhändigen! Aber mein Herr hatte mir befohlen, denselben nicht Euch, sondern ihm zu übermitteln und ich gehorchte. O, wie große Schuld habe ich dadurch auf mich geladen! Ich habe zwei edle Menschen, welche des höchsten Glückes würdig sind, grenzenlos unglücklich gemacht und keine Reue ist im Stande, diesen Frevel wieder gut zu machen: nur das Wort der Vergebung aus Eurem Munde, aus dem Munde desjenigen, dem ich sein Ehrentes entriß, kann diese Qualen lindern.“

„Hinweg aus meinen Augen, Glende!“ rief Cesari, beim Anblick des Weibes, welches für eine Hand voll Gold ihn und Caterina verrathen, in die höchste Wuth versetzt. Doch als er der Armen in das schmerzverzerrte Gesicht sah, als sie so zerknirsch vor ihm lag, da erwachten mildere Empfindungen in seiner Brust und er sagte mit Ruhe:

„Mag Euch der Himmel vergeben, wie ich es thue, denn Ihr gehorchtet nur einem Herrn, dessen Macht Ihr fürchten mußtet.“

„O habt Dank, heißen Dank!“ rief Jene aus, „Eure Worte werden die Qualen meines Gewissens, wenn auch nicht hinwegschaffen, so doch lindern.“

Schnell entfernte sich Franzesco.

Plötzlich trat ein Sbirre hervor, ergriff die auf den Knien Liegende bei dem Arm und sagte in eisiger Tone:

„Im Namen des Dogen folget mir!“

„Wohlan,“ antwortete Jene gefaßt, indem sie sich erhob, „die Strafe folgt dem Vergehen; erst wenn ich um meiner Sünde willen leiden muß, wird meinem Herzen die vollkommene Ruhe wiedergegeben.“

Sie folgte dem Sbirren und nach einer Viertelstunde schlossen sich die Thüren eines Kerkers hinter ihr.

Das Geheime Tribunal untersuchte die Sache der Dienerin Thomas Cornaro's, und da man einsah, daß sie, wieder in Freiheit gesetzt, im Stande sei, eins der Mitglieder des Rathes der Zehn zu verdrängen, so ließ man sie eines Tages verschwinden, d. h. sie wurde im Kerker erdrosselt.

Es war ein hoher Festtag für Venedig, als Caterina Cornaro mit einem glänzenden Geschwader nach Cypern absegelte.

Witten durch die jauchzende Menge schritt Caterina, oder sie wankte vielmehr, auf den Arm ihres Oheims gestützt. Als das Volk eine Thräne in ihrem Auge glänzen sah, da jauchzte es noch stürmischer, denn es glaubte, es sei eine Zähre der Rührung über die ihr dargebrachten Ehrenbezeugungen. Ach, es ahnte nicht, daß es diese Ehrenbezeugungen einem Opferlamm darbrachte, welches man zur Schlachtbank schlepte.

Dem Abschiede von Venedig glich der Empfang auf Cypern. Dem venetianischen Geschwader kam ein cyprisches, an dessen Spitze König Jakob selber fuhr, entgegen. Ganz Nikosia, ja ganz Cypern war von freudiger Aufregung ergriffen, denn Caterina war dort stets in so edler Weise aufgetreten, ihr Einfluß auf den Fürsten hatte sich bereits so wohlthunend gezeigt, daß man sich von der bevorstehenden Verbindung das größte Heil versprach.

Dennoch konnte es nicht fehlen, daß es eine Partei gab, welche bei der Ankunft Caterina's voll Ingrimm auf dies glänzende Treiben blickte und bei sich sagte: „Jubelt nur, wir aber werden nicht aufhören, Euch das Grab zu graben, um die mit Gewalt vertriebene rechtmäßige Königin Charlotte wieder auf den Thron zu heben!“

Das Haupt dieser unzufriedenen Partei, in der sich übrigens auch warme Patrioten befanden, war der damalige Erzbischof von Nikosia, Severo, ein um so gefährlicherer

London, 23. Aug. Hiesigen Blättern zufolge hat die russische Regierung an die Behörden der Vereinigten Staaten das förmliche Verlangen um die Auslieferung Hartmanns gestellt, und die Regierung der Vereinigten Staaten hat, wie verlautet, ihre Bereitwilligkeit kundgegeben, Schritte in der Sache zu thun.

Dublin, 23. Aug. Nach verschiedenen Gegenden der Grafschaft Limerick, wo in Folge bevorstehender Ausstreibungen Ruhestörungen befürchtet werden, sollen fliegende Kolonnen gesandt werden. Auf den Gütern der Lady Kingston in Mitchellstown, Grafschaft Cork, wurden am Samstag sieben Ausstreibungen vollzogen; aber, obwohl Fräulein Barnell zugegen war und ihr Möglichstes that, um die Gemüther aufzuregen, zahlten die vertriebenen Pächter den rückständigen Zins und konnten von ihren Pachtshöfen wieder Besitz nehmen.

Türkei.

Zur Abwechselung kommt aus Constantinopel wiederum die Nachricht von einer Verschwörung gegen das Leben des Sultans, die der treue Osman Pascha, der „Löwe von Blewna“ und sonst auch wohl ein wackerer Eroberer von Staatsgeldern entbeut haben will. Natürlich ist die ganze Geschichte nur darauf angelegt, den Sultan in Angst zu versetzen, damit die „Trenen“ nur noch umschränkter walten, schalten und sich bereichern können.

Ägypten.

Kairo, 22. August. In Sudan sind in Folge des Auftretens eines falschen Propheten Unruhen ausgebrochen. 120 ägyptische Soldaten wurden getödtet. Der Wasserstand des Nils steigt.

Amerika.

Washington, 24. Aug. Bulletin von 8 1/2 Uhr Morgens: Garfield hatte eine recht gute Nacht; er nimmt flüssige Nahrung mit mehr Appetit zu sich, so daß die Aerzte nicht nöthig haben, ihm Nahrung einzuslösen.

Washington, 24. Aug., Nachmittags. Da der Zustand Garfield's bis kurz nach 12 Uhr Mittags unverändert war, öffneten die Aerzte die Drüsengeschwulst. Das Resultat ist befriedigend.

New-York, 23. Aug. Eine von Mitgliedern der extremen revolutionären irischen Partei erlassene Proklamation sagt: Das „Dynamit Council“ erklärt, die Irländer könnten in einer einzigen Nacht alle Schiffe mit englischer Flagge in New-York, Halifax, Quebec, Melbourne, Sidney, Capstadt und San Francisco zerstören und warnt Jedermann vom 1. Sept. ab Schiffe mit englischer Flagge zu benutzen. Ein Meeting ist auf den 29. August in New-York berufen, um diese Proklamation gutzuheißen.

Wie aus New-York gemeldet wird, sind im Laufe des Monats Juli d. J. 56607 Personen in die vereinigten Staaten eingewandert. Von denselben waren 20374 Deutsche, 5337 Irländer, 6693 Engländer, 6067 Schweden und

4890 aus Canada. Die Zahl der Einwanderer in dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres betrug 49855 Personen.

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 23. August. (Kartoffel-, Obst- und Kraut-Markt.) Leonhardsplatz: 500 Sacke Kartoffeln à 3 M. bis 3 M. 20 Pfg. per Str., Alles verkauft. Wilhelmplatz: 420 Sacke Most-Obst à 3 M. bis 3 M. 20 Pfg. per Str., Verkauf ziemlich lebhaft. Marktplatz: 6000 Stück Filderkraut à 21 M. pro 100 Stück.

Oberndorf, 24. August. Der heutige Viehmarkt zeigt wenig Leben. Obschon ziemlich viel Vieh, namentlich Ochsen, aufgetrieben wurde, sind nur wenige Käufe erfolgt. Die Preise sind sehr gedrückt; in der Hoffnung, daß viele Thiere in Folge eintretenden Futtermangels doch bald verkauft werden müssen, wollen sich die Käufer nicht herbeilassen, die geforderten Preise zu zahlen. Unter anderm wurden folgende Preise bezahlt: für ein Paar schwere Ochsen 27 Karolin, für 1 Kuh 200 M. für 1jähriges Stierle 128 M.

Vom Vorbach, 22. Aug. Bei der heuer ausnehmend guten Qualität der Gerste ist es kein Wunder, daß der Preis dieser Frucht fortwährend steigt. Von Händlern wurden gestern 10 M. pr. Str. bezahlt.

Obstpreise.

Eßlingen, 24. Aug. Borr. 80 bis 100 Sacke. 3—4 M. pr. Str.

Neutlingen, 23. Aug. 75—80 Pfg. pr. Sri.

Reispreise.

Ulm, 20. Aug. Zufuhr 43 Ztr., Verkauf 43 Ztr. Preise: höchster 13 M. 40 Pfg. mittlerer 13 M. 25. Pf., niedrigster 13 M. 10 Pf. Umsatsumme 569 M. 75 Pf.

Altenstaig. Schrammen-Zettel vom 24. Aug.
Alter Dinkel 8 40 8 30 7 80
Neuer Dinkel — 80 — —
Haber — 70 — —
Weizen — 10 50 — —
Roggen 11 20 11 — 10 80

Hebel's Rheinländischer Hausfreund. Die Firma J. G. Geiger in Lahr, die bekanntlich schon zu Hebel's Lebzeiten den „Rheinländischen Hausfreund“ druckte, beschenkt uns jetzt mit der Wiederaufnahme und Weiterführung des Kalenders, der des Dichters Namen seiner Zeit am weitesten verbreitet hat. Wir finden in dem uns vorliegenden Jahrgang 1882 eine köstliche Borrede Hebel's, zum Jahrgang 1813 geschrieben; in derselben sagt der Dichter: „Der Rheinländische Hausfreund hat sich jetzt sekhast niedergelassen in Lahr im Breisgau, eine Stunde von Mietersheim . . . der Herr Buchdrucker Geiger sagt er wolle den Hausfreund schon drucken und pressen, daß es eine Art habe, nicht anders, als wie sein eigenes Kind, nämlich den Lahrer Hinkenden Boten.“

Und wahrlich, wie für 1813 so hat die Firma Geiger auch für 1882 den „Hausfreund“ gepreßt und gedruckt, „daß es eine Art hat“, und nicht weniger fein säuberlich gekleidet, wie den Hinkenden, durch den sie, wie Jedermann bekannt, von jeher im Geiste und in der Weise Hebel's für echte und gesunde Volkskost zu sorgen verstand. Der Kalender (vierzig Seiten im größten Kalenderformat, mit Bildern und Druckprämie) kostet nur 20 Pfennig. Mit Politik befaßt er sich nicht und wird deshalb seine Freunde in jedem Hause finden.

Bermischtes.

Der Briefkasten der Dresdener Nachrichten enthält neulich folgendes originelle Heirathsge such, dem auch wir die Spalten unseres Blattes öffnen wollen:

Ich wünsch' ein Weib von mittlerer Art,
Nicht allzu plump, nicht allzu zart,
Nicht allzu jung, nicht allzu alt,
Nicht allzu heiß, nicht allzu kalt,
Nicht allzu groß, nicht allzu klein,
Nicht allzu grob, nicht allzu fein,
Nicht allzu hart, nicht allzu weich,
Nicht allzu arm, nicht allzu reich,
Nicht allzu kühn, nicht allzu böd,
Nicht allzu frei, nicht allzu spröb,
Nicht allzu klug, nicht allzu dumm,
Nicht allzu laut, nicht allzu stumm.
Ich wünsch' ein Weib, das mich als Mann
Bis in das Alter lieben kann.
Nicht eines, das an Aynen reich,
Nur mir an Gut und Blute gleich;
Ein Weib, das für die Eugend brennt,
Nicht alle seine Gaben kennt;
Ein Weib, das, was sie auch begehret,
Zuerst des Mannes Willen ehret,
Das mit der Wirtschaft wohl vertraut,
Stets auf den Rhum der Küche schaut;
Ein Weib, als Krone für den Mann,
Das sammeln und das sparen kann,
Aufs Wohl des Hauses nur bedacht,
Nicht nascht und seine Schulden macht.
Ein Weib, das sich aufs Haus beschränkt
Und nicht blos an Vergnügen denkt,
Nicht halb im Staat und halb im Schmutz,
Nur Sonntags glänzt im Fittterputz;
Ein Weib, das Schwächen überfiehet,
Und selbst aus Untraut Honig zieht,
Das lieber Unrecht trägt, als thut,
Und nie verliert den heitern Muth.
Ein Weib, das heilend Freud und Leid,
Ihr Brod ist mit Zufriedenheit!

Darauf antwortet der Briefkastenmann:

Sollst Du ein solches Weiblein finden,
So würdest Du mich sehr verbinden,
Wenn Du mir auch sagtest Wie und Wo?
Denn alle Heurigen sind nicht so.

(Seltsame Anzeigen.) Generalanz. für Essen und Ung. Nr. 174: „Eine starke Quetschung des Kopfes erlitt heute Morgen ein Fabrikarbeiter von Kronenberg bei der Arbeit im Krupp'schen Räderwalzwerk dadurch, daß ihm ein Wagenrad über den Fuß ging.“ — Generalanz. Nr. 180: „Ein junger Mann, der sofort 4000 Thaler anzahlen kann, beabsichtigt, sich in eine Bäckerei hineinzuhelthen.“

(O die Kinder!) Tante: Komm, mein Kind, Du mußt zu Bett! Sieh', die kleinen Küchlein gehen auch schon zu Bett! — Karl: Ja, aber die alte Henne geht auch mit!

Feind des jungen Königs als er seine Gesinnung schlan zu verbergen wußte und ganz im Geheimen die Fäden einer weitverzweigten Verschwörung spann.

Als die kirchliche Feier der Vermählung vollzogen war, verlangte Jakob eine Viertelstunde mit seiner jungen Gemahlin allein zu sein. Als sich die Umgebung entfernt, senkte er sich vor Caterina auf die Kniee nieder und sprach mit feierlicher Stimme:

„Caterina, ich fühle es ganz, weich' ein ungeheures Opfer Du gebracht hast; aber hier auf meinen Knieen gelobe ich Dir, ich will mich dieses Opfers würdig zeigen; ich will zuerst die Macht meiner ehemaligen Günstlinge, besonders Andreas Cornaro's, Deines Onkels beschränken und fortan selbst regieren. Die gerechten Wünsche meines Volkes, seine Wohlfahrt, sein Glück sollen mir immer heilig sein. Jeden Morgen will ich diese Vorsätze erneuern und ein zufriedenes Lächeln, ein herzliches Wort von meiner Gemahlin wird mir Kraft verleihen, sie auszuführen.“

Caterina reichte ihrem Gatten die Hand und, indem eine Thräne in ihrem Auge glänzte, erwiderte sie: „Weibe diesem Gelübde treu und Friede wird in meine Seele einkehren.“

Als Cornaro das Fürstenpaar begrüßte, ahnte er nicht, daß er für immer die Freundschaft des Königs verscherzt habe.

Zwei Jahre waren verflossen, und das Volk von Cypem erfreute sich unter der Herrschaft Jakobs eines ungetrübten Friedens und zu gleicher Zeit täglich wachsenden Wohlstandes. Caterina, die edle Fürstin, war allgemein beliebt, denn man erkannte ja, daß sie die Schöpferin dieses glücklichen Zustandes war. Wo sie erschien, da wirkte sie wohltuend, ein Engel Gottes.

Und Caterina's Innere, ihre Gemüthsstimmung? Ost zwar überraschte sie, wenn sie in der Dämmerung einsam in ihrem Gemache sah, Francesco's Bild, aber wie das eines fernem Freundes, dessen Andenken uns mit süßer Wehmuth erfüllt. Für Jakob empfand sie, wenn auch nicht heiße Liebe, doch eine Neigung, welche, auf gegenseitiger Achtung beruhend, im Stande ist, eine Ehe zu einer glücklichen zu machen. Ein Kind,

ein lieblicher Knabe, war der Mittelpunkt, in welchen sich die Herzen des Fürstenpaares begegneten, ein Engel des Friedens, der Caterina oft, wenn Erinnerungen ihr Herz mit Bitterkeit erfüllte, mit ihrem Geschick aussehnte.

Andrea Cornaro war von Tag zu Tag mehr in den Hintergrund getreten, Jakob hatte, angefeuert von seiner edlen Gattin, sein gegebenes Wort gehalten und regierte selbständig. Zur Seite standen wahrhaft treue Diener, welche dem Wohle des Vaterlandes ihre eigenen Interessen hintenan setzten. Unter ihnen nahm an Adel der Seele und treuer Anhänglichkeit an das Königspaar der greise Orbelio den ersten Platz ein.

Aber Cornaro war nicht der Mann, welcher es ungerührt hingehen ließ, daß man ihn aus seiner Macht verdrängte. Eines Werdens finden wir ihn in seinem Arbeitszimmer heftig auf- und abgehen.

„Nein, nein, ich extrage es nicht mehr!“ rief er zähnelnrischend aus, „die Macht, welche ich mir mit Mühe errungen und so manches Jahr hindurch behauptet, muß ich mir aus den Händen reißen lassen und dieß durch ein schwaches Weib, das, meine Creatur, auch mein Werkzeug sein sollte! Cornaro, Thor, Du hast Dich arg verrechnet; Du glaubtest, Jakob würde nie im Stande sein, von den Ausschweifungen, zu denen Du ihn verleitet, zu lassen und sein entnerter Körper müsse bald unterliegen; dann würdest Du am Ziele Deiner Wünsche sein. Aber statt dessen übt Caterina eine so große Macht über ihn, daß er mäßig und nüchtern lebt, die Zerstreungen meidet und sich selbst mit der Regierung beschäftigt. Hölle und Teufel, das Stück darf nicht weiter spielen! Ich will nicht länger dastehen, ein Spott meiner vielen Feinde. Was mir bei Ausführung meiner Pläne entgegensteht, muß aus dem Wege geräumt werden und hierin rechne ich auf den Beistand meines schlanen Bundesgenossen, des Leibarztes Antonio. Der alte verschmitzte Bösewicht hat sich bei einem Trinkgelage mir verrathen, er hat mir im Rausche mitgetheilt, daß er den König Johann und den Prinzen Johann von Portugal auf die Seite gebracht, und so muß er meinen Absichten dienen, wenn er nicht fürchten will, verrathen zu werden. Ha, ich höre seinen schleichenden Gang; da ist er schon.“ (Fortsetzung folgt.)

Palzgrafenweiler.
Gegen Versicherung von **3900**
Mark in Haus und Gütern werden
2000 bis 2500
Mark

aufzunehmen gesucht gegen annehmbaren Zinsfuß auf längere Zeit. Anträge nimmt innerhalb 8 Tagen entgegen

M. Rath, Mechaniker.

Altenstaig.

Krieger-Kreuz-Verein.

Wegen Besprechung über die am 2. September stattfindende **Sedansfeier**, werden sämtliche Mitglieder auf

Sonntag den 28. d. S.
Nachmittags 3 Uhr
zu einer Versammlung in das Gasthaus zur Blume freundl. eingeladen vom

Vorstand.

Altenstaig.

Zu verkaufen.

Ein Kastenofen mit kurzblechemem Aufsatz und Ofenfuß, circa 12 Stück Schmalzfäbchen ungefähr je 60 Liter haltend, zu Mostfäbchen geeignet, eine Parthie Kaffeesäcke zu Kartoffel verwendbar, sowie Kisten und Fässer in verschiedenen Größen hat zu verkaufen

Carl Henzler.

Nach Amerika

tägliche Beförderung mit Postdampfschiffen 1. Klasse über Bremen, Hamburg, Antwerpen-Liverpool, Amsterdam.

Für Deckpassagiere mit der direkten königlichen Kronlinie **Amsterdam-New-York** einschließlich zwei Centner Freige pack ab Mannheim

ausnahmsweise billig.

Zu Accordabschlüssen empfehlen sich die General-Agentur **Albert Starke** in Stuttgart Olgastraße 31. und die Agenten in Altenstaig J. F. Hindemach, Kfm. in Nagold Gottlob Knobel, Kfm. in Freudenstadt Friedr. Stod zur Linde.

Hochdorf,

Oberamts Freudenstadt.

Geld auszuleihen.

Bei dem Unterzeichneten liegen gegen gefällige Sicherheit **700 Mark** Pflanzgeld zum Ausleihen parat.
Joh. Ad. Wurster.

Bei Halsleiden, Husten stets bewährt.

Schloß Theres, bei Obertheres in Bayern, 31. Dec. 1877. Ew. Wohlgeborenen erlaube ich mir wieder 3 halbe Flaschen Ihres rheinischen Trauben-Brust-Honigs à 3 Mark, welcher sich in meiner Familie gegen Halsleiden, Husten etc. stets bewährt hat, schicken zu wollen.

Carl Freih. v. Ditsfurth, Hauptm. a. D.

Rhein. Trauben-Brust-Honig à Flasche 1, 1½ und 3 Mark, allein ächt zu haben in Altenstaig bei Chr. Burghard am Marktplatz.

Altenstaig Stadt.

Zweiter und letzter

Siegenschafts-Verkauf.

In der Zwangsvollstreckungssache in das unbewegliche Vermögen des

Friedrich Illenberger, Metzgers hier

kommt die in Nr. 75 und 84 dieses Blattes speziell beschriebene Siegenschaft in Folge Verbringung besserer Käufer am

Samstag den 3. Septbr. d. Jrs., Abends 5 Uhr auf dem hiesigen Rathhaus im Wege der Zwangsvollstreckung im **zweiten und letzten Termin** öffentlich zur Versteigerung.

Nach dem Ergebnis des ersten Verkaufs beträgt der Erlös aus Gebäude Nr. 74: 1,650 M. und das Nachgebot nun: 1,700 M. aus Gebäude Nr. 78a: 110 M. und das Nachgebot: 115 M., aus Ackerparc. 742/1 u. 2 a bis c: 1,000 M., das höchste Nachgebot 1,200 M.

Hierzu werden Kaufs Liebhaber, unbekannt mit Vermögenszeugnissen versehen, unter dem Bemerkten eingeladen, daß als Verwalter: Christian Saller, Traubenwirth hier bestellt und die Verkaufskommission gebildet ist aus dem Unterzeichneten und Stadtschultheiß Waltherr hier.

Den 10. August 1881.

Hilfsbeamter der Vollstreckungsbehörde
Amtsnotar Dengler.

Stadt Altenstaig.

Vergebung von Straßenbau-Arbeiten.

Die Arbeiten zu der Correction der oberen Nagoldthal-Straße von Altenstaig zum Schnaitbach auf den Markungen Altenstaig, Beuren und Hochdorf werden im Wege der Submission vergeben.

Es sind veranschlagt:

Distrikt I. und II. von Nro. 0 bis Nro. 41 + 35.

Die Erd- und Planirungsarbeiten incl.

Anschaffung von Samen für die Ansaat 17543 M 53 S

Die Chausstrungsarbeiten incl. Sand-

lieferung zum Einwalzen . . . 11706 M 81 S

Die Kunstbauten excl. Marktsteinlieferung 8415 M 10 S

37665 M 44 S

Distrikt III. von Nro. 41 + 35 bis Nro. 50 + 80.

Die Erd- und Planirungsarbeiten incl.

Anschaffung von Samen für die Ansaat 7083 M 75 S

Die Chausstrungsarbeiten incl. Sand-

lieferung zum Einwalzen . . . 5270 M 10 S

Die Kunstbauten excl. Marktsteinlieferung 5434 M 20 S

17788 M 05 S

Zusammen 55453 M 49 S

Von den Kostenvoranschlägen, den Zeichnungen und Affordsbedingungen kann auf dem hiesigen Rathhause Einsicht genommen werden und sind die Angebote so zu stellen, daß alle 3 Distrikte zusammen an einen Unternehmer, oder die ersten zwei Distrikte vom dritten Distrikt getrennt, vergeben werden können.

Diejenigen, welche zur Uebernahme obiger Arbeiten geneigt sind, haben ihre nach Procenten der Kostenvoranschläge auszudrückenden Angebote schriftlich, versiegelt, auf der Adresse als „Angebot für den Bau der oberen Nagoldthal-Straße“ bezeichnet, längstens bis

Mittwoch den 31. August lfd. J.,

Vormittags 10 Uhr,

auf hiesigem Rathhause portofrei einzureichen, zu welcher Zeit die Eröffnung der eingelaufenen Angebote stattfindet, welcher die Submittenten anwohnen können.

Es werden nun tüchtige kautionsfähige Unternehmer eingeladen, sich unter Beilegung ihrer Vermögens- und Fähigkeits-Zeugnisse um obige Arbeiten zu bewerben.

Den 17. August 1881.

Die Baugemeinschaft.

Zumweiler,
Gemeinde Ueberberg.

Siegenschafts-Verkauf.

Der Unterzeichnete ist gesonnen, sein Anwesen, bestehend in:

Wohnhaus und Dekonomiegebäude, ca. 4 Morgen Gras- und Baumgarten beim Haus, 11 Morgen Acker, 3 Morgen Wiesen und 8 Morgen Nadelwald

aus freier Hand zu verkaufen. Der Verkauf findet am

Donnerstag den 1. September, Mittags 1 Uhr

auf dem Rathhaus in Ueberberg statt.

Bemerkt wird, daß die Fahrniß miterworben werden kann und bei genügendem Angebot der Zuschlag sogleich erfolgt. Liebhaber sind freundlichst eingeladen.

Den 25. August 1881.

Leonhard Kalmbach,
Bauer.

G. Wörner,

Zahntechniker

aus Freudenstadt,

ist Montag den 29. August im Gasthof zum „Waldborn“ in Altenstaig zu treffen.

Specialität:

Einsetzen künstlicher Zähne, Reinigen und Plombiren der Zähne, Hilfe gegen Zahnschmerz.

Altenstaig.

Ein tüchtiger

Zieglergeselle

kann sogleich eintreten bei

Ziegler Gufelberger.

Calmbach.

Wirthschafts-Verkauf.

Besonderer Verhältnisse halber beabsichtigt Unterzeichneter, seine Gastwirthschaft zur „Rose“ mit Bäckerei und einer im Garten befindlichen Kegelbahn sofort zu verkaufen.

Liebhaber hiezu können sich von der Rentabilität derselben persönlich überzeugen, wozu ergebenst einladet

Ph. Barth zur Rose.

Reihingen.

Am Samstag den 27. d. M.,

Vormittags 9 Uhr,

werden aus dem Gemeindevald Brand 128 Festmeter Lang- und Sägholz, worunter 151 Stück meist zu Bauholz geeignet, und 64 Raummeter Brennholz verkauft.

Gemeinderath.

Revier Reichenbach.

Verkauf von Klein- und Brennholz.

1) Am Dienstag den 30. Aug. Vorm. 9 Uhr

auf dem Rathhause in Reichenbach aus sämtlichen Hutzbezirken 1642 St. Nadelh. Hopfenstangen 1. Kl. 478 dto. 2. Kl. 349 dto. 3. Kl.

sowie 44275 Stück Reisstangen. 2) Am demselben Tage Nachm. 2 Uhr im Hirsch in Schönegrund aus Unterer Schloßwald und Eulengrund

9 Rm. buchen Scheiter u. Prügelholz, 2 Rm. Nadelh. Spaltholz, 38 Rm. Nadelh. Reisprügel, 95 Rm. tann. Rinde.

3) Am Mittwoch den 31. d. M. Vorm. 9 Uhr

auf dem Rathhause in Reichenbach aus den Schlägen: Abtswald, Scheuerlenwald, Ober. Dammerwald, Müßbacher Staige und Unt. Kienberg:

2 Rm. buchen Scheiter, 227 Rm. Nadelh. Scheiter, 357 Rm. Nadelh. Prügel und Ausschußholz, 92 Rm. Nadelh. Astprügel und 315 Rm. tann. Rinde.

Freudenstadt, 24. Aug. 1881.

K. Forstamt.

Glatten.

Am Dienstag den 30. d. M. Vormittags präcis 10 Uhr

verkauft die Gemeinde im Schlage selbst aus den Abtheilungen Sägmühlwald und untere Mafleustraße III. u. II.

344 Rm. Lang- und Klotzholz meist 1. und 2. Klasse.

Das Holz liegt in unmittelbarer Nähe der Freudenstädter Straße und ist die Abfuhr deshalb günstig. Zusammenkunft im Sägmühlwald auf der Straße.

Schultheißenamt.